

September 2012

Fachbrief

Interkulturelle Bildung und Erziehung

Nr. 15

Inhalt

- Nachlese zur Tagung „Interkulturelle Bildung“ im März 2012 2
- Index für Inklusion als Unterstützung auf dem Weg zu einer „Schule für alle“ 2
- Erfolgsbiographien von Menschen mit Migrationshintergrund 4
- Jüdisches Museum Berlin: Projekttag für Schulklassen 6
- Anne Frank Zentrum: Pädagogische Angebote zur Dauerausstellung
"Anne Frank. hier & heute" 7
- Buchrezension: Lehrbuch Kultur 10
- Kostenlose Ausleihe der FES-Ausstellung „Demokratie stärken —
Rechtsextremismus bekämpfen“ 10
- Gesicht zeigen! Workshopangebote für Schulklassen 11
- Fortbildung „Neu zugezogene Schüler/-innen“ 13
- Der neue Interkulturelle Kalender ist da! 14
- Feste und Gedenktage der Religionen im SJ 2012/2013 15

Der Fachbrief soll den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen in geeigneter Form zur Verfügung gestellt werden. Sie finden diesen Fachbrief auch unter:
www.berlin.de/sen/bildung/foerderung/sprachfoerderung (Materialien für Lehrkräfte)

Ihre Ansprechpartnerin in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft:
Ulrike Grassau, Tel.: 030 90227-5693, E-Mail: ulrike.grassau@senbwf.berlin.de

Ihr Ansprechpartner im Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM):
Wolfgang Jehlicka, Tel.: (03378) 209-433, E-Mail: wolfgang.jehlicka@lisum.berlin-brandenburg.de

Redaktion: Maja von Geyr, Tel.: 030 90227-5827, E-Mail: maja.vongeyr@senbwf.berlin.de

Nachlese zur Tagung „Interkulturelle Bildung“ im März 2012

Am 21. März 2012 führten die Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) eine Tagung mit dem Thema „Interkulturelle Bildung als Herausforderung und Chance — Eine Schule für alle entwickeln“ durch. Rund 60 Pädagoginnen und Pädagogen aller Schulformen und aller Schulstufen nahmen an der Veranstaltung teil. Die Tagung hatte das Ziel, Perspektiven für die interkulturelle Gestaltung des Schullebens und des Unterrichtes zu entwickeln. Es wurden Möglichkeiten vorgestellt, wie die Potenziale einer Schule für die Gestaltung einer interkulturellen Schulkultur entdeckt und genutzt werden können.

Nach einem einleitenden Vortrag zum Stellenwert der interkulturellen Bildung für Schulen in einer zunehmend heterogenen Gesellschaft und der Vorstellung des Index für Inklusion zur Entwicklung einer inklusiven Schule. Eine inklusive Schule

- schafft ein Klima, in dem sich alle Pädagogen für alle Schülerinnen und Schüler verantwortlich fühlen,
- nutzt die Herausforderung der Vielfalt ihrer Lerngruppen als Chance für das Lernen aller und
- schafft gemeinsame Lernarrangements für die Teilhabe am Lernen.

Nach dem Vortrag wurde in Workshops die Arbeit mit dem Index konkretisiert. In der ersten Phase (Workshops zum Thema „Erste Schritte auf dem Weg zu einer interkulturellen/inklusive Schule — Teilnehmer/innen im Dialog“) setzte man sich mit den Dimensionen des Index auseinander und diskutierte sein Potenzial als Instrument der Schulentwicklung. In der zweiten Workshop-Phase wurden einzelne Indikatoren herausgegriffen und an ihnen detaillierter gearbeitet. Dazu standen vier Themen zur Auswahl: die durchgängige Sprachbildung als Element inklusiver Strukturen, das Projekt „Hands across the campus- ein Grundwertecurriculum für eine inklusive Schule“, die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern mit Migrationshintergrund und Flucht und Asyl als fächerübergreifendes Unterrichtsbeispiel.

Die Dokumentation der Tagung finden Sie auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg unter: http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/eine_schule_fuer_alle.html

Der Index für Inklusion als Unterstützung auf dem Weg zu einer „Schule für alle“

Ein hilfreiches Instrument für eine integrative/ inklusive Schule

Der Index für Inklusion wurde in mehrjähriger Arbeit von einem Team aus Lehrkräften, Eltern, Forschern, Schulvorständen und einem Vertreter der Behindertenorganisationen in Großbritannien unter der Leitung von Prof. Mel Ainscow und Prof. Tony Booth entwickelt. Er ist ein Hilfsmittel für Schulen bei ihrer Entwicklung zu einer „Schule für alle“. In der Testphase in England berichteten die am Projekt teilnehmenden Schulen, der Index habe ihnen geholfen, das Bewusstsein für Inklusion zu stärken¹. Der Begriff „Inklusion“ übernimmt hier das englischsprachige Konzept „inclusion“, das im Rahmen einer Pädagogik der Vielfalt u.a. die Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und derjenigen mit sonderpädagogischem Bedarf beinhaltet.

¹ „Index für Inklusion — Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln“, S.8
<http://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf>

Der Index ist kein Test für Schulen, wie inklusiv sie sind. Er macht Vorschläge und bietet eine Systematik an, die bei realistischen Vorhaben in der Schulentwicklung helfen. Der Index kann in unterschiedlichster Weise benutzt und für eigene Bedarfe modifiziert werden.

Der Index

- erläutert Schlüsselkonzepte einer inklusiven Schulentwicklung und ermöglicht ihre Reflexion,
- definiert Dimensionen und Bereiche, die den Rahmen für die Bestandsaufnahme und die Zielentwicklung einer inklusiven Schule bilden,
- bietet Indikatoren und Fragen, die helfen sollen, die Situation in der Schule von allen Seiten zu betrachten und Prioritäten für die nächsten Entwicklungsschritte zu setzen und
- beschreibt den Index-Prozess, der Qualität und Nachhaltigkeit der geplanten Veränderungen sichern soll.

Im ersten Teil des Index werden Schlüsselkonzepte eingeführt und erklärt. Eine Auseinandersetzung mit diesen Konzepten wird als wesentliche Grundlage für die Arbeit mit dem Index gesehen, damit die anschließend aufgelisteten Indikatoren und Fragen besser verstanden und im Prozess der inklusiven Schulentwicklung gezielter genutzt werden können.

In einem zweiten Schritt, wenn die Sichtweisen zu Schlüsselkonzepten in einer Schule oder einem Team geklärt wurden, erfolgt die Auseinandersetzung mit den **drei Dimensionen** (A, B u. C) und den dazugehörigen **sechs Bereichen** des Index.

A: Inklusive Kulturen schaffen		B: Inklusive Strukturen etablieren		C: Inklusiven Praktiken entwickeln	
A1: Kulturen schaffen, in denen jedem Individuum die volle Teilhabe am Gemeinschaftsleben möglich ist;	A2: Werte schaffen, um die höchstmögliche Entfaltung der Begabung durch Wertschätzung aktiv zu erfahren	B1: Darauf aufbauend werden Strukturen etabliert, die ein vielfältiges Lernen für alle entwickeln helfen,	B2: indem Unterstützung für die unterschiedlichen Bedarfe organisiert wird.	C1: Es werden Praktiken entwickelt, in denen unterschiedliche Lernarrangements organisiert	C2: und die notwendigen Ressourcen mobilisiert werden.

Es folgen Indikatoren zu jedem Bereich und Fragen zu jedem Indikator (insgesamt 44 Indikatoren), die zahlreiche Aspekte zur Beobachtung einer Schule und zur Prioritätensetzung im Prozess der Schulentwicklung ermöglichen.

Zwei Beispiele:

Bereich A1 „Gemeinschaft bilden“ mit 7 Indikatoren

1. Jede(r) fühlt sich willkommen.
2. Die Schüler/innen helfen einander.
3. Die Mitarbeiter arbeiten zusammen.
4. Mitarbeiter/innen und Schüler/innen gehen respektvoll miteinander um.
5. Mitarbeiter/innen und Eltern gehen partnerschaftlich miteinander um.
6. Mitarbeiter/innen und schulische Gremien arbeiten gut zusammen.
7. Alle lokalen Gruppierungen sind in die Arbeit der Schule eingebunden.

Indikator A1.1 „Jede(r) fühlt sich willkommen“ mit 11 Fragen

1. Werden Menschen bei dem ersten Kontakt mit der Schule freundlich empfangen?
2. Heißt die Schule alle Kinder und alle, die dort arbeiten, willkommen, inkl. Kinder von Migranten, Fahrenden oder Asylbewerbern, Kinder mit Beeinträchtigungen und aus verschiedenen sozialen Milieus?
3.
4. Sind Informationen über die Einrichtung für alle zugänglich und verständlich, z.B. in verschiedenen Sprachen bzw. in einfacher Sprache, in Braille, ...?
5.
-

Die Fragen (insgesamt 560) dienen dazu, um miteinander besser ins Gespräch zu kommen, den Ist-Zustand einfacher zu erfassen, Aspekte wahrzunehmen, die bisher nicht erkannt wurden, Barrieren zu entdecken und abzubauen, sowie vorhandene Ressourcen festzustellen und besser zu nutzen.

An der Schule wird der **Index-Prozess** idealerweise von einem „Index-Team“ initiiert und koordiniert. Der Prozess entspricht der schon bekannten Abfolge der Qualitätsentwicklung und besteht aus **5 Phasen**:

- Phase 1: Mit dem Index beginnen
- Phase 2: Die Schulsituation beleuchten
- Phase 3: Ein inklusives Schulprogramm entwickeln
- Phase 4: Die Prioritäten umsetzen
- Phase 5: Den Index-Prozess reflektieren

Der Index für Inklusion bietet dazu Beispiele aus Schulen, die mit dem Index Erfahrungen haben, einen Ablaufplan für die Konzeption eines Studientages zum Thema „Index für Inklusion“ und Beispiele von im Index-Prozess benutzten Fragebögen.

Kurz: Der Index ist ein erprobtes, verständliches, ausführliches und doch flexibles Instrument der Schulentwicklung, mit dem Schulen ihren eigenen Weg zur einer Schule der Vielfalt finden können.

Der Index ist im Internet zu finden unter:

<http://www.eenet.org.uk/resources/docs/Index%20German.pdf>

**Erfolgsbiographien von Menschen mit Migrationshintergrund**

Lilo Martens

Geht es um Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, so lesen und hören wir allzu oft Geschichten von Gescheiterten. Es stehen im Fokus beispielsweise Jugendliche ohne Hauptschulabschluss oder Grundschulkindern, die nicht einmal über rudimentäre Deutschkenntnisse verfügen, obwohl sie drei Jahre lang in der Kita waren - Menschen, die in unserem Bildungssystem zu den Verlierern gehören.

In letzter Zeit wurden jedoch zunehmend Erfolgreiche in den Blick gerückt. Ihre Geschichten machen Mut nicht aufzugeben und verkörpern ein positives Beispiel. Von einer Trendwende zu sprechen wäre verfrüht, Tatsache ist aber, dass es in Deutschland immer mehr erfolgreiche Menschen mit einer familiären Migrationsgeschichte gibt und dass sie wahrgenommen werden. Es wird also an der Zeit, diese Entwicklung bekannt zu machen und zu würdigen, zumal Porträts Erfolgreicher ausgesprochen motivierend wirken und hoffentlich auch den Ehrgeiz derjenigen wecken können, deren Lebenssituation nicht gerade auf günstigen „Gelingensbedingungen“ für beruflichen Erfolg und Aufstieg basiert.

Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.): „Aufgeben ist nicht mein Weg: Bildungswelten in der Einwanderungsgesellschaft“ Verlag Bertelsmann Stiftung, Gütersloh, 2. Auflage, 2008

Nach einer Einleitung von Rita Süßmuth, die in ihrer kritischen Ist-Analyse der interkulturellen Öffnung unserer Einwanderungsgesellschaft Klartext spricht („Unsere Bildungseinrichtungen sind im Alltagsgeschäft noch zu wenig sensibilisiert für die kulturelle, sprachliche und ethnische Vielfalt unseres Landes“, S.7) werden die Leser mit 13 Porträts erfolgreicher Menschen mit unterschiedlichem ethnischen Migrationshintergrund konfrontiert. Persönlich und offen berichten diese, welche Hürden sie auf dem Weg zum Erfolg zu überwinden hatten.

Allen ist gemeinsam: Der Erfolg flog ihnen nicht zu, sie mussten hart kämpfen. Bei diesem Kampf gab es meistens Unterstützung durch Menschen, die ihnen nahe standen, ihr Vertrauen genossen und dadurch als hilfreiche Motivatoren fungierten. Jedoch gab es auf ihrem Weg auch hemmende Strukturen. Das war manchmal ihr Elternhaus, welches das ehrgeizige Kind mit seinen Ambitionen allein ließ, doch öfters gab es Beispiele dafür, dass durchaus auch sogenannte bildungsferne Eltern bei schulischem und beruflichem Erfolg ihrer Töchter und Söhne ihre Prioritäten setzten. Interessanterweise agierten ältere Geschwister nicht selten positiv verstärkend und unterstützend.

Ein Hindernis auf diesem Weg ist immer noch das bundesdeutsche Bildungssystem mit seiner viel zu frühen Selektion und noch nicht ausreichenden interkulturellen Öffnung, wie diese Lebensgeschichten mehrfach zeigen. Auch gegen starke Vorurteile mancher Lehrkräfte hatten sich mehrere der Porträtierten durchzusetzen. So erhielt der Klassenbeste Schüler Ali Doğan keine Gymnasialempfehlung, weil ihm seine Klassenlehrerin nur die Realschule zutraute. Ali meldete sich nach nur 7 Semestern zum Ersten juristischen Staatsexamen an und ist heute u. a. Bundesvorsitzender der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. und somit einer der führenden Vertreter der hier lebenden rund 800.000 Aleviten.

Diese Sammlung von Erfolgsgeschichten ist deshalb für Lehrkräfte interessant, weil ihnen authentisch vor Augen geführt wird, welche große Rolle sie als Weichensteller für die Zukunft von Kindern und Jugendlichen haben. Die eine oder andere Kurzbiographie kann auch im Unterricht eingesetzt werden (ab ca. Jahrgangsstufe 9/10). Durchgängig verständlich und informativ geschrieben, vermitteln die Lebensgeschichten überzeugend, dass Anstrengung und Durchhalten angesagt ist und wie es gelingen kann, den Weg zum Erfolg konsequent zu verfolgen. Und wie viel größer könnte der Erfolg junger Migrantinnen und Migranten sein, wenn sie auch von den bestehenden schulischen Strukturen mehr Unterstützung bekämen und ihnen ein Gefühl von Zugehörigkeit stärker vermittelt würde, wie im Nachwort zu diesem Buch betont wird.

SISTA ABLA — Große Schwester (Dokumentarfilm, ca. 18 min)

In dieser sehr professionell gemachten, sicherlich auch Schülerinnen und Schüler ansprechenden Dokumentation erzählen drei starke, erfolgreiche Frauen mit Migrationshintergrund von ihren beruflichen Werdegängen.

Der Film begleitet drei monologisch erzählende Protagonistinnen an verschiedene Drehorte in Berlin. Er regt zum - auch kontroversen - Austausch und zur Selbstreflexion an und dürfte an vielen Stellen all jene provozieren, die zum Denken in Stereotypen neigen. Der Einsatz im Unterricht garantiert also eine lebhaftige Diskussion.

Sawsan Chebli arbeitet zurzeit als Grundsatzreferentin für interkulturelle Angelegenheiten in der Berliner Senatsverwaltung für Inneres und Sport. In Berlin geboren, mit palästinensischen Wurzeln, brachte sie es als Erste in der Familie zum Studium. Ihren älteren Geschwistern blieb diese Option aufgrund des Aufenthaltstitels der Duldung noch versagt. Obwohl Sawsan erst mit 6 Jahren Deutsch lernte, verschlang sie Bücher (auch „Hanni und Nanni“) und wurde dabei von ihrer Lehrerin unterstützt. In ihrer jetzigen Arbeit als Grundsatzreferentin möchte sie für die kulturelle Vielfalt als „Mehrwert“ sensibilisieren und stellt im Film die Frage: „Wie lange ist man in Deutschland eigentlich Migrant?“

Kübra Gümuşay, die jüngste der drei porträtierten Frauen, arbeitet als Journalistin (u. a. für die taz), Autorin und Bloggerin. Ihre Startbedingungen waren ungleich günstiger: Als Tochter von liberalen, gebildeten Eltern genoss sie Förderung und Freizügigkeit in ihrer Erziehung. Sie engagierte sich früh in der Schülerpolitik und beschloss in der 5. Klasse, das Kopftuch zu tragen, zunächst aus einem eher unreflektierten Impuls heraus, heute ganz bewusst. „Ich wollte die Welt retten“, sagt Kübra lächelnd mit einer gewissen Selbstironie in diesem Film und das tut sie heute auf ihre Art im Kampf gegen Stereotype, Vorurteile und Diskriminierung - wozu auch ihrer Erfahrung nach gebildete Menschen fähig sind. Sie möchte Menschen zur Differenzierung ihres Weltbildes anregen. Selbststärkung im Sinne von Empowerment ist ihr Thema.

Jale Arikan, die älteste der drei Frauen, ist Schauspielerin. In Istanbul geboren, kam sie mit 6 Jahren nach Deutschland. Mit 12 Jahren wollte sie es wissen: Habe ich die Begabung zur Schauspielerin? Beim Träumen, angeregt durch die im Haus ihrer Eltern gesehene Hollywood-Filme, sollte es nicht bleiben. Sie ging ihren konsequenten Weg in diese Richtung weiter, überzeugt davon, dass es nur darum ginge, gut zu sein. Ihre Desillusionierung — „natürlich spielt es auch eine Rolle, woher man kommt“ — brachte sie schließlich dazu, in die USA zu gehen und dort 7 Jahre lang zu leben, bevor sie — „geheilt von dieser Zweiteilung in Deutsche und Ausländer (sprich Türken)“ — nach Deutschland zurückkehrte.

„SISTA ABLA — Große Schwester“ unter der Regie von Ruth Olshan ist innerhalb des SISTA-ABLA Diversity Mentoring Projekts für Schülerinnen mit Migrationshintergrund auf dem Weg zum Abitur von Life e. V. entstanden. Näheres zu Life e. V. unter www.life-online.de. Die Projektleiterin Aliyeh Yegane Arani hatte die Idee zu diesem Film, als im Projekt auffiel, wie wenig man über Laufbahnen erfolgreicher Frauen mit Migrationshintergrund weiß.

Lehrkräfte dürfen den sehr empfehlenswerten Film bei Youtube herunterladen. Den Link finden Sie auf der Life-Website.



Jüdisches Museum Berlin: Projekttag für Schulklassen

Projekttag: Und in Deutschland nennt man uns »die Russen«

Termine nach Vereinbarung

Über 200.000 jüdische Kontingentflüchtlinge aus der ehemaligen Sowjetunion sind seit 1989 nach Deutschland gezogen. In diesem Workshop beschäftigen sich Schülerinnen und Schüler mit den Gründen für die Auswanderung und dem Prozess der Einwanderung und Integration in Deutschland.

DAUER: 5 Stunden

KOSTEN: pro Schüler 5 € inkl. Eintritt in die Ausstellung

MAX. TEILNEHMERZAHL: 20 Personen (ab Jahrgangsstufe 10 sowie für Auszubildende und Studierende)

Info und Anmeldung unter Tel.: 030 25993-305, Fax: 030 25993-412

oder E-Mail: fuehrungen@1jmberlin.de

Weitere Angebote finden Sie unter www.jmberlin.de/kinder-schueler-lehrer



Anne Frank.

ANNE FRANK ZENTRUM

Pädagogische Angebote zur Dauerausstellung „Anne Frank. Hier & heute“

Das Anne Frank Zentrum in Berlin ist Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Das Zentrum rückt deutschlandweit die Erinnerung an Anne Frank und ihr berühmtes Tagebuch in den Blickpunkt. Dabei engagiert sich das Anne Frank Zentrum für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie und tritt Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung entschieden entgegen.

Unsere Ausstellung in Berlin-Mitte

Im Herzen von Berlin, am Hackeschen Markt im Bezirk Mitte, zeigt das Anne Frank Zentrum die Ausstellung »Anne Frank. Hier & heute«. 2011 wurde sie von 26.000 Menschen besucht, 10.000 davon wurden in Führungen und pädagogischen Programmen betreut.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen das Tagebuch und die Lebensgeschichte Anne Franks. Über Hörstationen und kurze Filmporträts kommen auch Berliner Jugendliche zu Wort. Sie beschäftigen sich heute mit Fragen, auf die auch Anne Frank damals Antworten suchte. Dies sind zum einen sehr persönliche Fragen über Identität, Werte und Zukunft, zum anderen allgemeine Fragen über Krieg, Diskriminierung und Zivilcourage. Die Ausstellung fordert die Besucherinnen und Besucher auf, sich ebenfalls mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Eine kleine Auswahl der in der Ausstellung gezeigten Filme können Sie auf unserer Website ansehen.



Pädagogische Angebote zur Ausstellung für Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 5

Zur Ausstellung »Anne Frank. Hier & heute« bietet das Anne Frank Zentrum Begleitungen und Projekttag an:

»Anne Frank — eine Geschichte für heute«

Das Programm richtet sich an Jugendgruppen und Schulklassen und wird an die jeweilige Altersgruppe (10 bis 13 Jahre oder ab 14 Jahre) und ihr Vorwissen angepasst. Wichtig ist es, den Jugendlichen eine aktive Beteiligung zu ermöglichen und ihre durchaus verschiedenen Perspektiven einzubeziehen.

Die Gruppen werden nach dem erfolgreichen Konzept »Jugendliche begleiten Jugendliche« von Jugendlichen und jungen Erwachsenen betreut. Gruppen ab 16 Personen werden geteilt und parallel durch die Ausstellung begleitet.

Das Programm ist in zwei Versionen buchbar:

Ausstellungsbegleitung (Dauer: 2 Stunden)

In den Begleitungen durch die Ausstellung entdecken die Kinder und Jugendlichen die Lebensgeschichte Anne Franks mit Hilfe von Arbeitsaufträgen. Das Angebot ermöglicht einen biographischen Zugang zur Zeit der nationalsozialistischen Judenverfolgung. In der gemeinsamen Auseinandersetzung werden Geschichte und Gegenwart miteinander verbunden.

Projekttag (Dauer: 5 Stunden)

Ein Projekttag ermöglicht durch zusätzliche, abwechslungsreiche Methoden und die gezielte Vertiefung einzelner Themen eine noch intensivere Auseinandersetzung.

Vor allem zwei Themen aus Anne Franks Tagebuch dienen der Verbindung von Geschichte und Gegenwart: Identität und Diskriminierung. Beide Themen greifen die Lebenswelt der Jugendlichen auf. Viele fragen sich »Wer bin ich? Wer möchte ich sein?« und »Warum werden nicht alle Menschen gleich behandelt? Was kann ich tun?«.



»Vom Mut zu helfen. Versteckt in Berlin und Amsterdam«

Das Anne Frank Zentrum bietet zudem ein Programm in Kooperation mit dem Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt an. Dieses Programm ist ebenfalls in zwei unterschiedlichen Längen (2,5 Stunden oder 5 Stunden) buchbar. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren mit viel Vorwissen über die nationalsozialistische Judenverfolgung.

Neben der pädagogischen Arbeit in der Ausstellung bieten wir auch **Stadtrundgänge** zu Spuren jüdischen Lebens in der Gegend rund um das Anne Frank Zentrum in Berlin Mitte an.

Vor- und Nachbereitungsmaterialien zu den Ausstellungsbegleitungen

Zur Vor- und Nachbereitung unserer Angebote stellen wir verschiedene Materialien zur Verfügung. Ziel dieser Materialien ist es, die Jugendlichen neugierig zu machen und schon vorab Fragen und Gedanken anzuregen, die sie mit unseren Ausstellungsbegleiterinnen und —begleitern klären können. Dabei sollten die Jugendlichen wissen, dass ihre Antworten nicht kontrolliert und bewertet werden.

Folgende **Materialien** stehen zur Verfügung:

Für Grundschulklassen bieten wir ein interaktives Whiteboardmodul mit dem Titel „Anne Franks Geschichte“ an. Es kann auf unserer Website kostenlos heruntergeladen werden.

Für Gruppen ab Jahrgangsstufe 7 bzw. ab 12 Jahren gibt es zwei gedruckte, vierseitige Vorbereitungsbögen. Angemeldete Gruppen bekommen auf Wunsch einen Klassensatz der Vorbereitungs-materialien mit der Terminbestätigung zugeschickt.

Der Vorbereitungsbogen I richtet sich an Jugendliche, die gut lesen können. Er besteht aus Bildern des Anne Frank Zentrums und der Ausstellung, einem Zeitstrahl zu Annes Leben und der Zeitgeschichte zwischen 1929 und 1945 und aus Aussagen der Helferinnen und Helfer von Anne Frank über die Gründe zu helfen.

Der Vorbereitungsbogen II richtet sich an Jugendliche, die nicht so gut lesen können. Er führt zunächst in den Ausstellungsort ein, greift dann insgesamt vier Fotos aus Annes Leben und der Zeitgeschichte heraus, an die geschichtsdidaktische Fragen gestellt werden und eröffnet auf der letzten Seite das Thema »Identität«. Eine kurze Einführung für Lehrkräfte bietet Hintergrundinformationen für die Arbeit mit dem Material.

Beide Materialien können im pdf-Format auf unserer Website heruntergeladen werden.

Nach dem Ausstellungsbesuch erhalten alle Teilnehmenden das Ausstellungsmagazin »Anne Frank. Hier & heute«. Es fasst auf 16 Seiten die Inhalte der Ausstellung zusammen. Das Heft eignet sich zur Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs.

In einem virtuellen 3D-Rundgang auf unserer Website können Sie sich einen ersten Eindruck von der Ausstellung verschaffen.

Interesse?

Wenn Sie Interesse an unserer Ausstellung und den pädagogischen Angeboten haben, besuchen Sie am besten unsere Website. Dort finden Sie alle Informationen zur Anmeldung von Gruppen und Hinweise zu den Preisen. Über ein Online-Formular können Sie eine Reservierungsanfrage starten. Wir empfehlen Ihnen, sich mindestens zwei Monate vor dem geplanten Besuch mit uns in Verbindung zu setzen. www.annefrank.de

Anne Frank Zentrum

Rosenthaler Straße 39

10178 Berlin

Tel: 030 288 86 56-10

Ansprechpartnerin: Veronika Nahm / nahm@annefrank.de

Die pädagogische Arbeit des Anne Frank Zentrums wird unterstützt vom Beauftragten des Senats für Integration und Migration im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.



Buchrezension: Lehrbuch Kultur

von Lilo Martens

Sie arbeiten als Lehrkraft oder Erzieherin, bzw. Erzieher mit dem Anspruch, gute interkulturelle Arbeit zu leisten? Sie brauchen mal wieder „intellektuelles Futter“ für Ihre interkulturelle Professionalisierung?

Dann greifen Sie unbedingt und bedenkenlos zu diesem „Lehrbuch Kultur“, dem neuen Grundlagenwerk zum Kulturbegriff, das Sie auf gut 400 Seiten nicht nur kognitiv auf den neuesten Stand der Wissenschaft bringt, sondern für interkulturelle Haltung sensibilisiert, sei es Ihre eigene oder die der Menschen, mit denen Sie pädagogisch arbeiten.

Lassen Sie sich nicht abschrecken von der voluminösen Differenziertheit in der Betrachtung des Kulturbegriffs, die den Zugang von allen erdenklichen Disziplinen aus sucht und nutzt. Es ist völlig in Ordnung, sich aus den 7 umfangreichen Kapiteln jene Teile auszusuchen, die die eigene Neugierde wecken, denn in diesem Lehrbuch muss nicht chronologisch gelesen werden.

Vielleicht möchten Sie endlich genauer erfahren, was unter einer „hybriden Persönlichkeit“ oder einer „transkulturellen Pädagogik“ zu verstehen ist? Dann steigen Sie direkt ins 5. Kapitel ein, in dem es um interkulturelle Sensibilität und Kompetenz in der Migrationsgesellschaft geht. Kurze Zusammenfassungen am Ende jeden Kapitels und Fragen, die zur Überprüfung oder Reflexion des Gelesenen anregen, komprimieren die Kernaussagen.

Die Ausführungen der fast 40 Expertinnen und Experten sind dabei durchgängig und trotz des hohen wissenschaftlichen Anspruchs für bodenständige Praktiker, deren Arbeitswelt nicht in der Universität, sondern in der Schule oder Kita angesiedelt ist, gut zu verstehen.

Dieses Lehrbuch stellt keine Unterrichtshilfen oder detailliert entwickelte best-practice Beispiele für gute interkulturelle Arbeit im schulischen und im Kita-Alltag bereit, auch wenn beim Lesen dieser Lektüre sicherlich viele Ideen für die interkulturelle Arbeit im Beruf entstehen. Der Untertitel „Lernmaterialien zur Vermittlung kultureller Kompetenzen“ spricht die Leser als Lernende an.

Dieses Buch hat nicht nur seinen Platz als Lehrwerk im Rahmen von anspruchsvollen Fort- und Weiterbildungen im Bildungsbereich, sondern auch in der Hand von Pädagogen, die interkulturelle Kompetenz als notwendige Schlüsselqualifikation in einer globalisierten Welt begreifen, in der Migration zum Normalfall geworden ist.

Dietmar Treichel/Claude-Hélène Mayer (Hrsg.): **Lehrbuch Kultur. Lehr- und Lernmaterialien zur Vermittlung kultureller Kompetenzen** (Waxmann, 2011).



Kostenlose Ausleihe der FES-Ausstellung „Demokratie stärken – Rechtsextremismus bekämpfen“

Das Forum Berlin der Friedrich-Ebert-Stiftung bietet für alle Schulen und Bildungseinrichtungen die Möglichkeit die Ausstellung "Demokratie stärken - Rechtsextremismus bekämpfen" kostenlos auszuleihen und z.B. im Rahmen einer Projektwoche einzusetzen. Um die Organisation, den Transport sowie Auf- und Abbau der Ausstellung kümmert sich die Friedrich-Ebert-Stiftung. Mit 17 Tafeln ist diese Ausstellung vergleichsweise klein. Auf den Tafeln wird über Demokratie einerseits und die Bedrohung durch den Rechtsextremismus andererseits informiert.

Die Ausstellung ist für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Jahrgangsstufe ausgelegt und könnte also innerhalb der Schule auch für die Arbeit mit verschiedenen Jahrgangsstufen genutzt werden. Es bietet sich an die Ausstellung für ca. eine Woche auszuleihen. Bei der inhaltlichen Ausgestaltung eines Programms sowie der Einbindung von Referentinnen und Referenten hilft die Friedrich-Ebert-Stiftung bei Bedarf gern weiter.

Bitte fragen Sie mit einem konkreten Terminwunsch die Verfügbarkeit der Ausstellung bei Sebastian Serafin (Sebastian.Serafin@fes.de oder telefonisch unter 030 26935-7324) an. Eine Übersicht über bereits belegte Termine sowie weitergehende Informationen zur Ausstellung können Sie unter nachfolgender URL finden: <http://ausstellung.fes-gegen-rechtsextremismus.de/inhalt/berlin.php>



Workshopangebote für Schulklassen in einzigartigem Lernort in Berlin

Der Verein „Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland“ hat eine einzigartige Ausstellung in Berlin konzipiert und bietet dort Workshops für Schulklassen an. „7xjung — dein Trainingsplatz für Zusammenhalt und Respekt“ inszeniert in sieben Themenräumen heutige Lebenswelten von

Jugendlichen und schafft persönliche, emotionale und sinnliche Zugänge zur Zeit des Nationalsozialismus. Mit Videos, Hörstationen und Installationen werden Ausschnitte aus dem Leben von Zeitzeugen präsentiert, die bspw. in ihrer Kindheit und Jugend plötzlich aus dem Sportverein geschmissen wurden, weil sie selbst Juden waren.

Dabei gelang es „Gesicht Zeigen!“ durch die zeitgenössische und bunte Gestaltung der Räume optisch eine jugendliche Leichtigkeit zu erzeugen, die das plötzliche Einbrechen von staatlichem Terror, Ausgrenzung und Schikane durch den Kontrast nur umso spürbarer macht. „7xjung“ ist ein Lernort, der Erfahrungen von Ausgrenzung, Antisemitismus und Diskriminierung behandelt – und zeigt, was man dagegen tun kann.

Aktuell bietet „Gesicht Zeigen!“ in den Räumen ZWEI Projekte für Schulklassen an:

Wir sind Ihr seid Uns werden Alle geht von der Erfahrungswelt der Jugendlichen aus und vermittelt spannende, kulturpädagogische Zugänge zur NS-Geschichte.

Im Rahmen der vierstündigen Workshops erforschen die Jugendlichen mehrere Themenräume aufgeteilt in intensiv arbeitende Kleingruppen. Die Programme sind methodisch vielfältig angelegt, handlungsorientiert und arbeiten oftmals mit theater- oder sportpädagogischen Methoden. Es wird gesucht und entdeckt, gezeichnet und gemalt, szenisch dargestellt und geschrieben, gesprochen und gehört.

Der Programmablauf orientiert sich stark an den Themen und Fragen der Jugendlichen im Verlauf des Workshops. Welche Exponate und Methoden im Einzelnen genutzt werden, hängt u.a. erheblich vom Alter und Kenntnisstand der Teilnehmer ab, aber auch von der Dynamik innerhalb der Gruppe. Da die Räume auch die Themen Musik und Sport aufgreifen, können auch engagierte Fachlehrerkräfte mit ihren Klassen kommen.



Meine Freiheit ist auch deine Freiheit richtet sich an überwiegend muslimisch geprägte Gruppen. Viel zu häufig führen konstruierte oder tatsächlich vorhandene Missverständnisse zu verbalen und/ oder zu gewalttätigen Übergriffen, Ausgrenzung und Diskriminierung. Hier setzen wir an, in wunderschön gestalteter Lernumgebung, die den persönlichen Austausch fördert, bearbeiten wir in ein- oder mehrtägigen Workshops Fragestellungen zur eigenen Identität, zum eigenen Ursprung, zum Glauben sowie zu eigenen Sehnsüchten. Dabei geht es uns um die große Spannung zwischen eigener demokratischer Haltung, erlebter Islamfeindschaft und potenzieller islamistischer Radikalisierung. Die Jugendlichen behandeln eigene Erfahrungen, diskutieren Standpunkte und den Stellenwert, den Religion für sie hat oder eben nicht hat. Kerngegenstand der Workshops ist immer die Frage nach den Werten, die im Leben Orientierung bieten und handlungsleitend sind — selbstverständlich mit dem Ziel, dass die große Bedeutung der freiheitlichen Spielregeln des demokratischen Zusammenlebens im Workshop deutlich wird.



Beide Projekte bieten Freiräume für sehr persönlichen Austausch und stellen immer wieder die Frage: was würdest DU tun? Was denkst DU? Dabei trainieren wir gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz und stärken die Jugendlichen in ihrem demokratischen Bewusstsein.

Termine: nach Vereinbarung — rufen Sie uns an!
 Anmeldung und Information unter 030 — 3030 808 -25/ -26
 E-Mail: ausstellung@gesichtzeigen.de
 Internet: www.7xjung.de; www.gesichtzeigen.de

Ausstellung 7x^{jung}: Flensburger Straße 3, S-Bahn-Bögen 416-422, 10557 Berlin
 S-Bahnhof Bellevue / U9 Hansaplatz

Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e.V. ist ein bundesweit agierender Verein, der Menschen ermutigen möchte, aktiv zu werden gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus und jede Form rechter Gewalt. Ziel ist die Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements und die Sensibilisierung für jede Art von Diskriminierung.

Hierfür initiiert **Gesicht Zeigen!** öffentliche Kampagnen für Zivilcourage, konzipiert und realisiert präventive Schulprojekte und entwickelt pädagogisches Material. Der Verein wurde im Jahr 2000 von Uwe-Karsten Heye, Michel Friedman und Paul Spiegel gegründet und ist Träger der Buber-Rosenzweig-Medaille.

Gesicht Zeigen! Aktion weltoffenes Deutschland e.V.

Koppenstraße 93
 10243 Berlin
 Telefon 030 — 30 30 808-0
www.gesichtzeigen.de



**Ankündigung einer Fortbildung
 für Lehrer/-innen, Sozialarbeiter/-innen
 und Erzieher/-innen**



**Neu zugezogene Schüler/innen ohne Deutschkenntnisse
 Umgang mit Heterogenität in Unterricht und Schulalltag/-umfeld**

Hinter der Bezeichnung „Neu zugezogene Schüler/-innen“ verbirgt sich nicht ausschließlich, jedoch in der Mehrzahl die ethnische Minderheit Roma und Sinti aus Südeuropa. Wie viele andere Neuzugänge der letzten zwei Jahre haben sie keine Deutschkenntnisse und sind teilweise nicht alphabetisiert/literalisiert. Der Nachhol- und Unterstützungsbedarf auf unterrichtlicher Ebene ist daher sehr hoch. Überdies bedürfen sie oft auch der Heranführung an das Berliner Schulsystem an sich sowie an die Förder- und Unterstützungsstrukturen, die Schule und Jugendhilfe einzeln und aufeinander bezogen vorhalten.

Wie Lehrkräfte, Sozialpädagog/-innen, Erzieher/-innen und andere schulische Fachkräfte in Kooperation mit der Jugendhilfe, Selbsthilfeorganisationen und mit den Familien diese Schüler/-innen fördern und begleiten können, ist Gegenstand dieser Fortbildung. Sie bietet die Möglichkeit, theoretisches Wissen zu vertiefen, Erfahrungen aus laufenden Projekten und Ergebnisse wissenschaftlicher Studien kennenzulernen und durch den Austausch von schulischen und außerschulischen Fachkräften Methodenkenntnis im Umgang mit Heterogenität zu gewinnen.

Denn was wir im Umgang mit diesen Schüler/-innen lernen, hilft uns, in professionsübergreifender Zusammenarbeit die inklusive Schule der Zukunft zu gestalten.

Zeit **22. Oktober 2012** 10:00 bis 15:30 Uhr

Ort **Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)**
Struweg, 14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Veranstalter: RAA Berlin im Auftrag der
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Berlin
im Kooperation mit dem LISUM BE-BB

Anmeldung: Die Veranstaltung richtet sich an alle interessierten Berliner Lehrer/-innen, Schulsozialpädagog/-innen, Schulsozialarbeiter/-innen und Erzieher/-innen. Für die Workshop-Planung benötigen wir verbindliche Anmeldungen **bis zum 1. Oktober 2012** online über die Datenbank der Regionalen Fortbildung www.fortbildung-regional.de.
Kursnummer: 12.2-2255



Der neue Interkulturelle Kalender ist da!

Zum August ist wieder der Interkulturelle Kalender der RAA für das kommende Schuljahr erschienen. Er enthält die wichtigsten Feiertage der großen in Berlin vertretenen Kulturen und steht als Plakat im Format A1 für Schule, Jugendarbeit und alle Interessierten zur Verfügung.

Monatlich aktualisierte und ausführlichere Informationen zum Kalender gibt es online auf www.raa-berlin.de.



Der Interkulturelle Kalender 2012/13 ist bei der RAA Berlin erhältlich, gern auch zusammen mit der Begleitbroschüre „Feste der Weltreligionen. Interkulturelle Beiträge No. 6“, die Hintergrundinformationen und pädagogische Anregungen zur Arbeit mit dem Kalender enthält. Bestellungen bitte per Fax an 030. 24045-509 oder per Email an info@raa-berlin.de.

Britta Kollberg
RAA Berlin, www.raa-berlin.de

Öffnungszeiten der Mediathek der RAA:
Dienstag 14 bis 17 Uhr, Donnerstag 9 bis 13 Uhr oder nach Vereinbarung

Welche Feiertage tatsächlich für Schülerinnen und Schüler unterrichtsfrei sind, findet man in **Ausführungsvorschriften über Beurlaubung und Befreiung vom Unterricht (AV Schulpflicht)** unter <http://www.berlin.de/sen/bildung/schulkalender/index.html>

Ergänzend zum Kalender finden Sie hier eine noch umfassendere **Liste interkultureller Feiertage**, die wir aus dem Newsletter des 1. Schulhalbjahres 2012 der Beratungsstelle Interkulturelle Erziehung (BIE), Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg, übernehmen durften:

Feste und Gedenktage der Religionen im Schuljahr 2012/2013

August 2012

- 06.08. Verklärung des Herrn (chr.-kath./orth.)*
- 10.08. Sri Krsna Janmastami (hind.)
- 15.08. Mariä Himmelfahrt (chr.-kath./orth.)*
- 16.-18.08. Gedenktag von Haci Bektas Veli (alevitisch)
- 19.08. Beginn des 3-tägigen Fastenbrechenfestes Id al-fitr (islam.)**
- 22.08. Mariä Himmelfahrt (orth.)

September 2012

- 08.09. Geburt der Gottesmutter (chr.)
- 14.09. Fest der Kreuzerhöhung (chr.-kath./orth.)*
- 17./18.09. Rosch HaSchanah — Neujahr 5773 (jüd.)
- 19.09. Gedalija — Fasten (jüd.)
- 26.09. Jom Kippur — Fasten (Versöhnungstag)(jüd.)
- 29.09. Fest der Erzengel Gabriel, Michael und Rafael (chr.-ev./kath.)

Oktober 2012

- 01.-07.10. Sukkoth — Laubhüttenfest (jüd.)
- 08.10. Hoschana Rabba (jüd.)
- 09.10. Schemini Azeret (jüd.)
- 10.10. Simchat Thora (jüd.)
- 10.10. Todestag vom Heiligen Hüseyin (alevitisch)
- 16.10. Navaratri (Anfang) (hind.)
- 24.10. Ramacandra Vijayotsava (Dussera) (hind.)
- 25.10. Beginn des viertägigen Opferfestes Idu I-Adha — 1432 n.H. (islam.)**
- 25.-28.10. Opferfest (alevitisch)
- 31.10. Reformationstag (chr.-ev.)
- 20.10. Geburtstag des Báb 1819 (Bahá'í)

November 2012

- 01.11. Allerheiligen (chr.-ev./kath.)
- 02.11. Allerseelen (chr.-kath.)
- 06.11. Lhabab Dütschen - Herabstieg des Buddha aus seinem Götterhimmel (buddh. tibet. Tradition)
- 09.11. Gedenktag an die Reichspogromnacht (jüd.)
- 11.11. Martinstag (chr.-ev./kath.)
- 12.11. Geburtstag Bahá'u'lláhs 1817 (Bahá'í)
- 13.11. Diwali (Deepawali) und Kali (Durga) Puja (hind.)
- 14.11. Govardhana Puja und Go Puja (hind.)
- 15.11. Islamisches Neujahr — 1434 n.H. (islam.)
- 15.-26.11. Muharrem-Fasten (alevitisch)
- 21.11. Buß- und Bettag (chr.-ev.)
- 24.11. Ashura — Märtyrertod von Hussein, Enkel des Propheten 1434 n.H. (islam.)
- 25.11. Ewigkeits- oder Totensonntag (chr.-ev.)
- 25.11. Christkönigssonntag (chr.-kath.)

27.11. Aşure-Tag (alevitisch)

Dezember 2012

02.12. 1. Advent — Beginn des Kirchenjahres (chr.-ev./kath.)
 06.12. Fest des Heiligen Nikolaus (chr.)*
 08.12. Maria Empfängnis (chr.-kath.)
 09.-16.12. Chanukka (jüd.)
 24.12. Heiligabend (chr.)
 25./26.12. Weihnachten (chr.)*
 26.12. Fest des hl. Stephanus (chr.-ev./kath.)
 27.12. Fest des Erzmärtyrers Stephanos (chr.-orth.)*
 27.12. Fest der Heiligen Familie (chr.-kath.)
 31.12. Silvester (chr.-ev./kath.)

Januar 2013

01.01. Neujahr — Maria Gottesmutter (chr.-kath.)
 01.01. Beschneidung des Herrn (chr.-ev./orth.)*
 06.01. Heilige Drei Könige — Erscheinung des Herrn (chr.)*
 07.01. Weihnachten (orth.)
 08.01. Taufe des Herrn (chr.)
 23./24.01. Mevlûd — Geburtstag des Propheten Muhammad (islam.)
 26.01. Tu-Bischwat (jüd.)
 27.01. Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus (jüd.)
 28.01. Sarasvati Puja und Vasanta Pancami (hind.)

Februar 2013

02.02. Darstellung des Herrn (chr.)*
 03.02. Fest des Heiligen Ansgar (chr.)
 13.02. Aschermittwoch — Beginn der Passions- /Fastenzeit (chr.-ev./kath.)
 13.-15.02. Hizir-Fasten (alevitisch)
 20.02. Siva Ratri (hind.)
 21.02. Esther — Fasten (jüd.)
 22.02. Losar — Neujahr (buddh. tibet. Tradition)
 24.02. Purim (jüd.)

März 2013

08.03. Gaura Purnima und Holi (hind.)
 21.03. Naw Rûz — Neujahr (Frühlingsanfang = Neujahr wird in Afghanistan und im Iran gefeiert) (Bahá'í-Jahr 170)
 21.03. Geburtstag vom Heiligen Ali und Newrozfest (alevitisch)
 24.03. Palmsonntag (chr.-ev./kath.)
 25.03. Verkündigung des Herrn (chr.)*
 26.03.-02.04. Pessach (Auszug der Kinder Israels aus Ägypten) (jüd.)
 28.03. Gründonnerstag (chr.-ev./kath.)
 29.03. Karfreitag (chr.-ev./kath.)
 31.03./01.04. Ostern — Fest der Auferstehung des Herrn (chr.)

April 2013

01.04. Rama Navami (hind.)
 08.04. Jom HaSchoah — Holocaust Gedenktag (jüd.)
 21.04. 1. Ridván-Fest — Verkündigung Bahá'u'lláhs (Bahá'í),
 in Bagdad Wahl von Geistigen Räten weltweit
 28.04. Lag BaOmer — Mitte zwischen Pessach und Schawuot (jüd.)
 28.04. Palmsonntag (orth.)

29.04. 2. Ridván-Fest — Verkündigung Bahá'u'lláhs (Bahá'í), Tag der Familie

Mai 2013

- 02.05. Ridván-Fest — Verkündigung Bahá'u'lláhs (Bahá'í), Abschied aus Bagdad
- 03.05. Karfreitag (orth.)
- 04.05. Dersim Gedenktag (alevitisch)
- 05.05. Ostersonntag (orth.)
- 05./06.05. Hidirellez (alevitisch)
- 09.05. Christi Himmelfahrt (chr.-ev./kath.)
- 15./16.05. Schawuot - Wochenfest (jüd.)
- 19./20.05. Pfingsten (chr.-ev./kath.)
- 20.05. Jom Jeruschalaim (jüd.)
- 23.05. Verkündigung des Báb (Bahá'í)
- 26.05. Trinitatis / Dreifaltigkeitssonntag (chr.-ev./kath.)
- 29.05. Hinscheiden Bahá'u'lláhs 1892 (Bahá'í)
- 30.05. Fronleichnam (chr.-kath.)

Juni 2013

- 04.06. Vesakh - Feier der Erleuchtung des Buddha (buddh.)
- 07.06. Herz Jesu Fest (chr.-kath.)
- 13.06. Christi Himmelfahrt (orth.)
- 21.06. Ratha Yatra (hind.)
- 24.06. Pfingstmontag (orth.)
- 25.06. 17. Tamus — Fasten (jüd.)
- 29.06. Fest der hl. Apostel Peter und Paul (chr.)*

Juli 2013

- 02.07. Mariä Heimsuchung (chr.-ev./kath.)
- 02.07. Gedenktag Sivas (alevitisch)
- 06.07. Geburtstag des XIV. Dalai Lama (buddh. tibet. Tradition)
- 09.07. 1. Ramadan — Anfang des Fastenmonats (islam.)
- 09.07. Märtyrertod des Báb 1850 (Bahá'í)
- 16.07. Tischa BaAv - Fasten 9. Aw — Zerstörung des ersten und zweiten Tempels in Jerusalem (jüd.)
- 23. 07. Tschökhör Dütschen - Das erste Drehen des Rades der Lehre (buddh. tibet. Tradition)

Erläuterungen:

* Orthodoxe Kirchen, die sich nach dem alten (julianischen) Kalender richten, feiern diese Feste 13 Tage später.

** Die hier genannten Daten gelten für dieses Jahr, da sich die islamischen Feiertage am Mondkalender orientieren. Die Festdaten können je nach kulturellem und religiösem Kontext geringfügig abweichen. (Quellen: SCHURA - Bündnis islamischer Gemeinschaften in Hamburg; DITIB).